

Pieniążek Czesław Teofil, Schauspieler, Pädagoge und Schriftsteller. * Kowalowy b. Tarnów (Galizien), 15. 1. 1844; † Krakau (Kraków), 17. 6. 1917. Stud. 1863–68 poln. und dt. Literatur sowie Geschichte an der Jagellonen-Univ., 1865/66 auch Jus. P. trat in Krakau zum erstenmal 1863 als Schauspieler auf, 1864 in Lemberg (L'viv), 1865 in Bielitz (Bielsko) und Rzeszów, 1867 in Stanisławów. Ab 1870 arbeitete er als Journalist beim Lemberger „Dziennik Polski“, 1869/70 als Red. beim „Włościanin“, 1875 beim „Wieniec“ und bei der „Pszczołka“, daneben auch ab 1870 bei der Lemberger Z. „Dzwonek“. 1876–85 trat er, mit Unterbrechungen, vor allem in Charakterrollen wieder in Lemberg auf. 1885–1904 unterrichtete er am Gymn. in Lemberg, 1905–10 in Stryj, 1912–14 in Zakopane, wo er Dir. des Realgymn. wurde; Schulrat. P. verfaßte viele Artikel, hauptsächlich aus dem Gebiet der poln. Literaturgeschichte und der Pädagogik, Schulbücher sowie zahlreiche Erz. und Bühnenstücke, hauptsächlich Sittenkomödien.

W.: Mesjanizm i towiańszczyzna (Messianismus und die Lehre von Towiański), 1877; M. Bałucki, 1888; O życiu i dziełach A. Mickiewicza (Leben und Werk von A. Mickiewicz), 1898; O życiu i dziełach M. Reja z Nagłowic (Leben und Werk M. Rejs aus Nagłowice), 1905; Przewodnik pedagogiczny dla nauczycieli (Pädagog. Leitfaden für Lehrer), 1906; Polska a Krzyżacy (Polen und der Dt. Ritterorden, hist. Erz.), 1910; Schauspiele; etc.

L.: *Czas* vom 29. 6. 1917; *Sprawozdanie Gimnazjum Realnego w Zakopanem w roku szkolnym 1913/14, 1914*; K. Dunin-Wasowicz, *Czasopiśmiennictwo ludowej w Galicji*, 1952, s. Reg.; *Kraków w powstaniu styczniowym*, red. von K. Olszański, 1968, s. Reg.; *Słownik biograficzny teatru polskiego 1765–1965*, red. von Z. Raszewski, 1973. (W. Grzybek)

Pieniążek Przemysław Wiktor, Laryngologe. * Warschau, 2. 11. 1850; † Krakau (Kraków), 31. 5. 1916. Stud. 1869–74 Med. an der Univ. Krakau, 1874 Dr. med. Anschließend vervollkommnete er seine Stud. 1874–78 in Wien bei Schrötter und Störck. 1879 habil. er sich an der Univ. Krakau für Laryngol., 1888 wurde er ao., 1902 o. Prof. der Laryngol. 1894 organisierte er die laryngolog. Abt. des St. Lazaruspitals, welches er bis 1899 leitete, dann richtete er die laryngolog. Univ. Klinik ein und wurde 1912 mit deren Leitung betraut. Als Bahnbrecher der Laryngoskopie in Galizien und im übrigen Polen sowie als vorzüglicher Kliniker führte P. 1884 zum ersten Mal die Tracheoscopia directa aus, fand Möglichkeiten zur Erweiterung der verengten Atmungswege, war einer der Begründer der Bronchoskopie und entwickelte exakte Me-

thoden zur Beseitigung von Fremdkörpern aus den Bronchien. Er konstruierte komplizierte laryngolog. Instrumente und gehörte zu den ersten, welche erfolgreich und gefahrlos den Lufröhrenschnitt und die Spaltung des Kehlkopfes durchführten. P. war Vorsitzender der Ärztesges. in Krakau und Mitgl. der Ärztesges. in Warschau, Berlin, Wien und Lodz (Łódź).

W.: Zur Casuistik der chron. Blennorrhöe der oberen Luftwege, in: *Wr. Med. Bil.*, 1878; Laryngoskopie oraz choroby krtań i tchawicy (Laryngoskopie sowie Kehlkopf- und Lufröhrenkrankheiten), 1879; Über einige interessante Fälle zu der laryngoskop. Praxis, in: *Wr. Med. Bil.*, 1881; Die Atembewegungen und die Atemnot in krankhaften Zuständen des Organismus, in: *Z. für klin. Med.*, 1907; etc.

L.: *Czas* vom 31. 5., 1. und 3. 6. 1916; O. Chiari, P. P., in: *Internationales Centralbl. für Laryngol.* 32, 1916, S. 201; *Archiv für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfheilkde.* 100, 1916, S. VIIff.; *Przegląd Lekarski*, 1948, S. 137ff.; *Wiadomości Lekarskie*, 1957, S. 469ff.; *Służba Zdrowia* vom 9. 12. 1962; Fischer; T. Zychliński, *Złota księga szlachty polskiej*, Bd. 16, 1898, S. 139; *Sześćsetlecie medycyny krakowskiej*, Bd. 2: *Historia katedr*, red. von L. Tochowicz, 1964, s. Reg. (S. M. Brzozowski)

Pienkowski Stefan Kazimierz, Neurologe und Psychiater. * Warschau, 27. 8. 1885; † Katyń (UdSSR), 1941 (erschossen). Stud. 1904–11 an der Univ. Krakau (Kraków) Med. (vor allem bei E. Godlewski jun. und Julian Nowak, s. d.), 1911 Dr. med. 1911–14 war er Ass. bei dem Psychiater J. Piltz. 1914–18 leitete er die neurolog.-psychiatr. Abt. des Militärsitals in Zytmir, 1918–23 war er Adjunkt des Lehrstuhls und der neurolog.-psychiatr. Klinik der Jagellonen-Univ. sowie Lektor für Nervenphysiol. 1924 vervollkommnete er seine Stud. in Paris. 1924–28 wirkte P. als Arzt und Lektor am Spital der Sanitätsfähnrichschule in Warschau, 1928–32 als Leiter (Mjr.) der neurolog. Abt. des poln. Militärzentrums für Sanitätsausbildung in Warschau. 1926 habil. er sich an der Univ. Warschau für Neuropathol., 1931 auch für Psychiatrie. 1932–39 wirkte er als Prof. und Leiter der neurolog.-psychiatr. Klinik in Krakau. P. untersuchte traumat. Gehirnkrankheiten, die Psychopathol. des Alkoholismus und der Narkomanie, den Einfluß der Kreislaufstörungen auf das Nervensystem, die Bedeutung dieser Störungen in den Involutionspsychosen und das Problem der unwillkürlichen Lähmungen. Er wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Mitgl. der Poln. Akad. der Wiss. in Krakau und Vorsitzender der Neurolog. Ges. in Krakau.

W.: Troubles psychiques au cours de l'encéphalite épidémique léthargique, in: *Revue neurologique*,